

ZVK-Physio-Tag bei den Körperwelten in Heidelberg

ANATOMIE anschaulich

Auch 2009 waren die Landesverbände des ZVK wieder Kooperationspartner der Körperwelten-Ausstellung, die Anfang Januar unter dem Titel „Zyklus des Lebens“ in Heidelberg eröffnet wurde. Im Rahmen dieser Kooperation veranstaltete der Landesverband Baden-Württemberg exklusiv für seine Mitglieder einen ZVK-Physio-Tag.

„Das war wirklich toll!“ Astrid Bombosch, Regionalsprecherin aus Heidelberg, ist nach dem Rundgang durch die Ausstellung fasziniert: „Hier kann man das, womit wir tagtäglich arbeiten, endlich mal im Detail sehen.“ So begeistert wie Astrid Bombosch sind noch über 90 weitere Physiotherapeuten. Sie alle haben am ZVK-Physio-Tag des Landesverbands Baden-Württemberg bei der Körperwelten-Ausstellung in Heidelberg teilgenommen. Die drei Referenten Mechthild Dölken, Dr. Andreas Reinert und Dr. Steffen-Boris Wirth, Anatomiedozenten an den Physiotherapieschulen in Mannheim und Heidelberg, führten die Teilnehmer in kleinen Gruppen durch die Ausstellung und gaben zwei Stunden lang für Physiotherapeuten spannende Einblicke in die Welt der Anatomie.

„Die Idee für den Physio-Tag kam uns, weil wir unseren Mitgliedern fachliches Wissen einmal anders vermitteln wollten“,

sagt Michael Preibsch, Vorstandsvorsitzender in Baden-Württemberg. „Wir Physiotherapeuten lernen in unserer Ausbildung die Anatomie des Menschen vorrangig durchs Anatomie-Buch kennen. Die Körperwelten-Ausstellung ermöglicht anhand der Präparate einen viel eindringlicheren und aufschlussreicheren Blick auf die menschlichen Körperteile, die wir ständig behandeln. Das ist für uns Therapeuten eine tolle Chance und bringt uns in unserer Praxis voran!“

Die Schwerpunktthemen die sich die Referenten ausgesucht hatten, waren das Bewegungssystem, die inneren Organe und die Neuroanatomie. „Die Referenten haben sich in der Ausrichtung ihrer Vorträge optimal auf die physiotherapeutische Praxis abgestimmt“, befindet Sylvia Hackelöer, selbst Lehrerin an der Physiotherapieschule in Mannheim. „Sehr gut gefallen hat mir der Transfer von der Anatomie zu Krankheitsbildern und Praxis - beispielsweise die Erklärungen bei welchen Nervenschädigungen es zu welchen Ausfällen kommt.“

Auch Uwe Eisner, Bundesjuniorenratssprecher des ZVK, hat für die Veranstaltung nur anerkennende Worte: „Die Ausstellung ist gerade auch für uns junge Physiotherapeuten klasse, da wir hier das theoretische Wissen aus der Ausbildung dreidimensional und

sozusagen am „lebenden Objekt“ erfahren können. Das hilft in der Praxis gut weiter.“

Sandra Becker, Physiotherapeutin aus Nagold, hebt besonders die unterschiedliche Aufarbeitung der Exponate hervor: „Es ist an den Präparaten wunderbar die Anatomie der inneren Organe, der Muskeln etc. zu sehen. Besonders spannend ist die Darstellung von einzelnen Strukturen, beispielsweise nur der Nerven oder nur der Muskeln – das gibt einen plastischen Überblick über die Zusammenhänge.“

Im Anschluss an die Führung fand für die Teilnehmer in einem neben der Ausstellung gelegenen Veranstaltungsraum noch ein Sektempfang mit Podiumsgespräch statt, durch das Michael Preibsch - unterstützt von seinen Vorstandskollegen Ursula Leonhardt und Michael Austrup - führte. Besonders aufschlussreich: Rund 25 Prozent der Anwesenden gaben nach dem Besuch der Ausstellung an, die Idee sich plastinieren zu lassen nicht abwegig zu finden. Besonders hervorgehoben wurde bei dem Gespräch, dass die Konzeption der neuen Körperwelten-Ausstellung „Zyklus des Lebens“ für Physiotherapeuten besonders spannend sei, da viele Exponate Menschen in Bewegung darstellen. Mechthild Dölken dazu: „Die künstlerische Darstellung der Ex-

ponate, beispielsweise der Pirat, dem dann noch ein Papagei auf die Schulter gesetzt wird, ist in meinen Augen etwas fragwürdig. Allerdings macht es unter physiotherapeutischen und medizinischen Aspekten durchaus Sinn, die Menschen in Bewegung darzustellen. Beim Exponat des Gartenzaunspringers kann man so wunderbar eine Schulter im offenen und im geschlossenen System räumlich dargestellt sehen.“

Auch der moralisch-ethische Aspekt der Ausstellung kommt bei dem Gespräch noch einmal zur Sprache. Michael Austrup, Vorstand in Baden-Württemberg: „Ich war, was die Kooperation angeht, zunächst etwas zögerlich. Gunther von Hagens hat sich in den letzten Jahren ja nicht nur durch positive Schlagzeilen hervorgetan. Besonders die ungeklärte Herkunft seiner Plastinate war Thema in den Medien.“ Austrup räumt aber ein: „Diese Veranstaltung hier war aber ein absoluter Erfolg – ich denke, alle anwesenden Physiotherapeuten haben wie ich viel Neues erfahren. Gerne möchte ich mit meinen Schülern noch einmal die Ausstellung besuchen: Denn wenn man die präparierten Exponate in Funktionsstellung im Ganzen vor sich hat, merkt man, dass sich vieles, im Zusammenhang dargestellt, auf einmal viel leichter erschließt, als wenn es bloß theoretisch erklärt wird.“